

«Die Mehrheit des Bundesrates will doch in die EU»

Interview: Matthias Chapman. Aktualisiert vor 22 Minuten

SVP-Aussenpolitiker Luzi Stamm über Calmy-Reys Besuch in Brüssel und die Angst, eine EU-Abstimmung könnte in der Schweiz wieder aufs Tapet kommen.



«EU-Abstimmung? Noch ist das nicht absehbar. Sollte die SVP aber im Herbst die eidgenössischen Wahlen verlieren, kommt diese Forderung umgehend wieder»: SVP-Nationalrat Luzi Stamm.

Bild: Béatrice Devènes (2007)

Der Auns-Vizepräsident

Luzi Stamm (59) politisiert seit 1991 auf nationaler Ebene. Zuerst als Nationalrat bei der FDP, wechselte er 2001 zur SVP. Der Aargauer ist Vizepräsident der Aktion für eine unabhängige Schweiz (Auns), um die es in letzter Zeit allerdings ruhig geworden ist. Als Mitglied der grossen Kammer sitzt Stamm in

Herr Stamm, Aussenministerin Micheline Calmy-Rey weilt heute zu einem Arbeitsbesuch in Brüssel. Aus Sicht der SVP überflüssig?

Nein. Gespräche und Arbeitsbesuche sind wichtig. Solange man über Themen und Dossiers spricht, an denen beide Seiten ein gemeinsames Interesse haben, haben wir kein Problem.

der Aussenpolitischen Kommission sowie der Kommission für Rechtsfragen. In Letzterer hatte er auch mit der Thematik des Nachvollzugs von EU-Recht zu tun. Bei den Wahlen vom Herbst 2011 kandidiert er erneut für ein Mandat im Nationalrat. Dies, obwohl er inzwischen zu den Amtsältesten gehört.

Dossiers

Die neue EU-Debatte



«Bilaterale III»: Brüssel weiss von nichts

EU-Kommissar verlangt die Liberalisierung des Schweizer Strommarktes

Weshalb Manager für die Schweizer Wirtschaft schwarz sehen

Artikel zum Thema

Schweiz-EU: Das sind die Baustellen Bilaterale III oder doch nicht?

«José Manuel Barroso ist ein offener Mann»

Auslandschweizer sind erbost über Micheline Calmy-Rey

Was der «Freund der Schweiz» fordert Vorbehalte gegen Merkel und Sarkozy «Der Vorschlag des Bundesrats ist utopisch»

Stichworte

SVP



bleiben. Aber wie kann man ein solches Dossier mit der Landwirtschaft verknüpfen?

Aus Brüssel heisst es, der bilaterale Weg der Schweiz mit der EU stosse an seine Grenzen. Was, wenn die EU den Druck auf die Schweiz erhöht?

Wieso soll die EU den Druck erhöhen? Die Mehrheit des Bundesrates will doch in die EU. Diese Signale werden in Brüssel wahrgenommen. Und entsprechend bekommt man dann die Reaktion.

Woher wollen Sie wissen, dass die Mehrheit des Bundesrates in die EU will?

Bei der SP ist der Fall sowieso klar. Die Vertreter der CVP und FDP befürworteten bis vor kurzer Zeit einen EU-Beitritt an vorderster Front. Doris Leuthard und Didier Burkhalter sind dafür Paradebeispiele.

Warum denn der Widerstand der SVP?

Wir wehren uns dagegen, dass man verschiedene Dossiers verknüpft. Es darf keine Bilateralen III geben, wo man querbeet alles in einem Paket unterbringen will. Wir dürfen nur solche Dossiers einzeln verhandeln, bei denen beide Seiten ein Interesse an einem Vertragsabschluss haben.

Das ist doch Verhandlungstaktik. Man gibt hier etwas und bekommt dafür in einem anderen Punkt etwas zurück. Sonst kommt ja wieder der Vorwurf der Rosinenpickerei.

Die Schweiz betreibt keine Rosinenpickerei. Im Gegenteil, wir schlucken immer die Kröten.

Von was für Kröten sprechen Sie?

Zum Beispiel beim Strassenverkehr, wo die Schweiz Milliarden investiert und dafür zu wenig Gegenwert herausgeholt hat.

Beim europäischen Stromhandel etwa. Hier hat doch die Schweiz ein grösseres Interesse an einem Abkommen als umgekehrt. Nur Verhandlungen darüber wäre doch Rosinenpickerei.

Diese Meinung teile ich überhaupt nicht. Wer hat denn ein Interesse an einem Strom-Abkommen? Die Schweiz hat bei der Stromerzeugung Vorteile – zum Beispiel die Wasserkraft mit den Pumpspeicherkraftwerken. Wenn wir eine Einigung finden, ist das in Ordnung. Wenn nicht, lassen wir es

Wenn im übernächsten Jahr Bundesrat Maurer Bundespräsident wird, reist dann ein EU-Verweigerer nach Brüssel?

Für mich ist klar, Bundesrat Maurer würde in Brüssel anders auftreten. Er wird keinen Pakt mit den EU-Verantwortlichen schliessen.

Von was für einem Pakt sprechen Sie?

Ich bin sicher, dass jetzt wieder Signale in Brüssel abgegeben werden, man wolle verschiedene Dossiers verknüpfen und sogar ein «Rahmenabkommen» abschliessen. Solche Eingeständnisse würde Maurer aber nie machen.

Wenn der Gesamtbundesrat diesbezüglich aber andere Vorgaben macht, würde Maurer doch die Kollegialität verletzen.

Der Bundesrat darf solche Vorgaben ohne Verhandlungsmandat nicht machen.

Wann stimmt das Schweizer Volk wieder über einen EU-Beitritt ab?

Noch ist das nicht absehbar. Sollte die SVP aber im Herbst die eidgenössischen Wahlen verlieren, kommt diese Forderung umgehend wieder.

Das ist doch einfach die Wahlkampfmasche Ihrer Partei. Wer gegen den EU-Beitritt ist, wählt SVP. Die anderen bürgerlichen Parteien sind doch auch dagegen.

(lacht) In dieser Frage traue ich weder der FDP- noch der CVP-Spitze. Es sind doch die gleichen Leute, die vor kurzem den EU-Beitritt forderten und die sich heute weigern, das EU-Beitritts-Gesuch zurückzuziehen.

Tritt die Schweiz trotz des Widerstandes der SVP irgendwann der EU bei?

Natürlich hoffe ich das nicht. Aber es sind extreme Szenarien vorstellbar, unter denen die Schweiz einbrechen würde. Zum Beispiel, wenn die Nationalbank Fehler macht und wir massive wirtschaftliche Probleme bekämen – die Diskussionen in Island lassen grüssen. Oder wenn die EU uns mit Machtpolitik in die Knie zwingen würde, zum Beispiel indem sie den gegenseitigen Handel gezielt behindert. Dafür gibt es aber zum Glück ganz klar keine Anzeichen.

(Tagesanzeiger.ch/Newsnetz)

Erstellt: 08.02.2011, 15:10 Uhr

Empfehlen

Empfehle dies deinen Freunden.